

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

XXXVII. Von der Mäßigkeit, Wachsamkeit und Keuschheit der Gläubigen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226



7. Und wenn zuletzt die wissen-
schaft, Und alles, wird aufhören,
Behält die lieb doch ihre kraft,
Und wird sich noch vermehren,
Wenn wir dort in der seligkeit,
Einander in der höchsten freud,
Vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst selb-
sten dich, Zum fürbild wahrer lie-
be, Verleih, daß dem zufolge ich,
Die lieb am nächsten übe; Daß ich
in allem, wo ich kan, Lieb, treu
und hülfe jedermann, Wie ichs
mirs wünsch, erweise.

XXXVII. Von der Mäßigkeit, Wachsamkeit und Keuschheit der Gläubigen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

422. Ach! Herr und Gott,
du höchstes gut!
Der du erforderst
heil'gen muth, Und willst, daß un-
ser herz allein, Dem guten soll er-
geben seyn, Und daß wir meiden
allezeit, Was wider unsre seligkeit.

1. Du weist, o Herr! daß bö-
ses nur, In unserm fleisch steckt
von natur, Und daß wir leider!
für und für, Geneigt zu schänd-
der lust, begier, Die nichts, als jam-
mer, angst und noth, Und endlich
gar gebiert den tod.

2. Ich bitte, gib mir deinen
geist, Der mir getreuen beystand
leist't, Und wenn unreine lust sich
regt, Und mich zu sündigen be-
wegt, Durch seine kraft mein
herz und sinn, Zur reinigkeit stets
neige hin.

3. Ach ja! er thue sich herfür,
So bald die lust sich regt in mir,
Und ihren ersten wachsthum wehr',
Eh sie mit starker kraft sich mehr',
Und mich bevor ich selbst es
spür', In grosses leid und elend
führ.

4. Ja, hilf, o Herr! daß im-
merdar, Ich mich vor ihrem nez
bewahr, Und, ehe sie noch nistet
ein, Mög' ihrer herr und mächtig
seyn: Wurf diese schlangen brut
hinaus, Die dir entheiligt dein
haus.

6. Erfüll hingegen meine brast,
Mit rein, und keuscher zucht und
lust, Daß mein verlangen und
begier, Nur speis' und weide find'
in dir, Und ich von schänden lö-
sten frey, Dein heiligthum und
tempel sey.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

423. O Gott, der du heilig
bist, Wir solln auch
heilig leben, Und unre leiber dir,
Zum opfer ganz begeben, Daß da
lebendig sind; Ach! wie hat böse
lust, Doch unser herz besetzt,
Mit vielem sündenwust.

1. Vor deinem richterstuhl, Kan
ja kein mensch bestehen, Wenn du
die fleischlichen, Begeterden willst an-
sehen, Zusamment der eitelkeit, Die
unser herz ansicht. Ein greuel sind
wir, Herr, Vor deinem angesicht.

2. Drum hilf uns, böse lust,
Durch deines geistes stärke, Be-
zwingen und mit ernst, Stets
stehen fleischswerke; Damit der
glaub und geist, Behalten sieg
und macht, Und dein hochheilger
will, Von uns hier werd vollbracht.

3. Verbinde du dich selbst, Mit
unserm geist und seelen, Daß wir
des schmalen wegs, Zum leben
nicht verfehlen; Nimm weg, was
unrein ist, Und wider dein gebot,
Damit nichts sündliches, Uns
stürze in den tod.

5. Ach!

5. Ach! laß dein Gottes bild,
In uns von neuem prangen, Zu
dir nur und dem lamm, Steht
unser ganz verlangen, Befreue
unsern geist, Von schändder lüste
pein, Und laß uns göttlicher, Na-
tur, theilhaftig seyn.

6. Nimm uns zum tempel ein,
O HERR, nach leib und seele,
Ach! heilig' uns durch und durch,
Und dich mit uns vermähle, In
Christo, unserm HERRN, Dem keu-
schen jungfrau-sohn, Den nur
ein reines herz, Wird schaun in
seiner kron.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

424. Wache dich, mein
geist, bereit, Wa-
che, steh und bete, Daß dich nicht
die böse zeit, Unverhofft betrete:
Denn es ist, Satans list, Ueber
viele frommen, Zur versuchung
kommen.

2. Aber wache erst recht auf,
Von dem sünden-schlaf, Denn es
folget sonst darauf, Eine lange
strafe, Und die noth, Sammt dem
tod, Möchte dich in sünden, Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich
nicht, Unser HERR erleuchten, Wa-
che, sonsten wird dein licht, Die
noch ferne deuchten. Denn GOTT
will, Für die sül, Seiner gnaden-
gaben, Dsne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list,
Nicht im schlaf antrefte, Weil er
sonst behende ist, Daß er dich
beäffe: Und GOTT giebt, Die er
lebt, Ost in seine strafen, Wenn
sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
welt, Durch gewalt bezwinge, Oder
wenn sie sich verstell, Wieder an
sich bringe; Wach und steh, Da-
mit nie, Viel von falschen brüdern,
Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich,
Für dein fleisch und herze: Da-
mit es nicht liederlich, Gottes
gnad verscherze: Denn es ist, Bol-
ler list, Und kan sich bald heucheln,
Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, Mit-
ten in dem wachen: Denn der
HERR muß dich frey, Von dem
allen machen, Was dich drückt,
Und bestrickt. Daß du schläfrig blei-
best, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn,
Wann er was soll geben, Er ver-
langet unser schreyen, Wenn wir
wollen leben, Und durch ihn, Un-
sern sinn, Feind, welt, fleisch und
sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns
schon, Alles glücklich gehen, Wenn
wir ihn durch seinen sohn, Im
gebet ansehen, Denn er will, Uns
mit sül, Seiner gunst beschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar,
Wachen, stehen, beten, Weil die
angst, noth und gefahr, Immer
näher treten: Denn die zeit, Ist
nicht weit, Da uns GOTT wird
richten, Und die welt vernichten.

Mel. Vater unser im himmelreich.

425. GOTT! der du mein
vater bist, Und schen-
kest, was mir nöthig ist, Mein
leben steht in deiner hand, Mein
odem ist dein gnaden-pfand, Du
liebest mich in deinem sinn, Be-
vor ich etwas worden bin.

2. Ach! fehr dein antlitz nun
zu mir, Und dämpf' das fleisch
samt der begier, So mich zum
eitlen hochmuth treibt, Der nie-
mals ohne thorheit bleibt; Wenn
sich der stolz in mir erhebt, Ver-
leib' mir, was dem widerstrebt.

3. Daß meine seele niedrig seyn,
Und hülle sie in demuth ein, Du
rich-

richtest den auf, der sich bückt, Wer sich erhöht, wird unterdrückt: Zum argen sey bey mir kein raum, Halt mein gemüthe fest im jaum.

4. Besonders wende von mir ab, Was nur ein falsch vergnügen gab, Behüte mich vor schnöder lust, Reiß die gedanken aus der brust, Die untreu sind und leicht entsehn, So bald die augen irre gehn.

5. Vertilge nur der unzucht gist, Das andre sünden übertrifft: Wer sonst verbricht, verschuldt sich sehr, Ein durer sündigt zwiefach mehr, Er machet seinen leib gemein, Daß hertz zum sitz der höllenpein.

6. Wach' über mich bey tag und nacht, Und hintertreib des feindes macht, Der ehrbarkeit und keusche zucht, Durch böse brünst zu fallen sucht, Und wenn er eine glut erweckt, Die seel' in das verderben steckt.

7. Entzeuch dem allen mein gesicht, Was gegen deine liebe sicht, Die sey mein schutz und steter brand, Ehu ärgernissen widerstand, Schleuß meine sinnen dafür zu, Versehe mich in heil'ge ruh.

8. Herr, säubre mich am innern theil, Wach meine seele völlig heil, Die glieder im versuchungstreit, Zu waffen der gerechtigkeit; Führe du an meiner statt den krieg, Und gib mir den erwünschten sieg.

9. Wenn deine furcht den wandel zähmt, So ist der muth nicht unverschämt: Ein freches auge weicht fort, Dem ohr beliebt kein geiles wort, Der mund spricht nichts, was scheinbar heißt; Das wirk' in mir durch deinen geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

426. **W**achet, wachet, ihr jungfrauen! Wach't

der bräutigam bricht herein, Lasset euch nicht schläfrig schauen, Zeiget eurer lampen-schein: Schmücket euch, schickt euch, macht geschwind, Daß er euch bereit erfind't; Wollt ihr erst zu Krämern gehen, Ey! so bleibt ihr hauffen stehen.

2. O! wie seltsam ist die seele, Die die lampe zugericht't, Daß es ihr da nicht am öle. Wenn der bräutigam kömmt, gebricht; Das ist eine kluge braut, Die darauf, weils zeit ist, schaut; Die wird bey dem bräutigam stehen, Uud mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie sich nicht bald darauf legen, Daß die lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der bräutigam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; Wann die gnadenzeit verflossen, Und die himmelsthür verschlossen.

4. Gib, mein bräutigam! daß mein herze, Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verscherze, Da du hochzeit halten willst; Sondern, wann dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich nach überstandnem leiden, Eingeh zu den hochzeit-freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht; Laß mich ja nichts schläfrig machen, Bleibe du bey mir, mein licht! Laß stets deiner gnadenschein, Leuchten in mein hertz hinein; Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falsche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm, Laß mich stets dein lob vermehren, Als dein werthes eigenthum: Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntere meinen sinn; Rüste mich mit geistes waffen; Nur, was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur

7. Steur dem fleische, wehr dem drachen, Und der bösen welt dazu, Die mich wollen schläfrig machen, Und doch stören meine ruh; Wecke

du mich stündlich auf, Und befördre meinen lauf, Das ich werde alle stunden; Klugen jungfrau'n gleich erfunden.

XXXVIII. Von der Gelassenheit und Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

427. Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich gleich manche trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes wille, Der mir das kreuz zugeschickt, Und hat er mir es zugefügt: So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem leiden, Diemeil es doch nicht ewig währet: Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil leid in freude wird verkehrt: Mein helland hat all angst besiegt, Der ganzen welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Denn hilft GOTT gleich nicht, wie ich will: So hat er schon den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt, Die hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem leben, Hab ich nicht viel und mancherley: So gläub ich, daß mir alles geben, Kan, der mein Gott und vater sey. Ob gleich der arme unten liegt; So heisst es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten, Der satan und die falsche welt. Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer christ behält das feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt, Und dennoch liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wenn nun der geist vom körper eilt. Ich weiß, daß wir die

treu ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt, Weil Gott in seinem wort nicht lügt, Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, Und sauge seine liebes-brust, Das kan mein kaltes herz erwarmen, Ich achte keine menschen-lust. Ich habe nun die welt besiegt, Und also bin ich ganz vergnügt.

Mel. Was mein Gott will.

428. Ich hab in Gottes berg und sinn, Mein herz und sinn ergeben: Was böse scheint ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben: Ich bin ein sohn, Des, der den thron, Des himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt; Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben; Wenn er mich auch gleich wirft * ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth, In seiner güt, Gewöhnen fest zu stehen: Halt ich den stand, weiß seine hand, Mich wieder zu erhdhen.

* der trübsal, Jon. 1, 15.

3. Ich bin ja von mir selber nicht, Entsprungen noch formiret: Mein Gott ist, der mich zugericht, An leid und seel gezieret: Der seelen sitz, Mein sinn und witz, Den leid mit fleisch und beinen: Wer so viel thut, Des herz und muth, Kans nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n auf-erhalt, Auf dieser welt erlangen:

Ich